

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Zelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.



Vertraut:

„Tagblatthaus“ Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Samstag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Wk. 1. — monatlich, Wk. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Dringertstr. 11. a. 26 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Verlags- — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmersberg 18, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die vorigen Hauptstellen und in den benachbarten Städten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Börse Anzeigen“ in einheitlicher Ausführung; 20 Pfg. in davon abweichender Ausführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wk. für örtliche Anzeigen; 2 Wk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Abdruck-Verbot: Für die Abend-Ausg. bis 11 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Pützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 28. Dezember 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 631. — 64. Jahrgang.

## Zwei Jahre Durchbruchversuche im Westen.

Die Erkenntnis unserer Feinde, daß es einer besonderen Kraftanstrengung bedürfen würde, um dem „Schlingenschieberkrieg“ ein Ende zu bereiten, führte am 1. Dezember 1914 im Hauptquartier des Generals French zum ersten Male zu einer großen Kriegsrats-Sitzung, an der auch Poincaré, Biviani, Joffre und König Georg teilnahmen. Dieser Kriegsrat leitete die erste jener großen westlichen Gesamtanstrengungen ein, die sich seitdem durch zwei blutige Jahre hindurch in fünf deutlich erkennbaren Abschnitten wiederholt haben, stets mit einem ungeheuren, immer sich steigenden Einsatz an Menschenleben und Kriegsmaterial und mit dem Ergebnis eines im Verhältnis zu dem feindlichen Aufwand fast lächerlich geringen, auf Karten großen Maßstabes kaum erkennbaren Geländegewinns.

Fast auf der ganzen Front versuchten unsere Feinde, Engländer wie Franzosen, Offensivstöße, die allerdings für heutige Begriffe völlig unzureichend vorbereitet waren und deshalb unseren Feinden nur schwere Verluste brachten.

Die Gesamthandlung hat dem Feind bei stärksten Verlusten kaum merkbare Gewinne eingebracht. Auf dem nördlichen Ufer des Hferkanals bei Neuport konnte der Feind mit stärkeren Kräften Fuß fassen und nördlich des Flusses ins Dorfchen Saint Georges entziehen. Östlich Souain in der Champagne ging eine noch nicht fertig ausgebaute Stellung verloren. Im Gegensatz zu diesen völlig belanglosen Gewinnen haben unsere Gegenstöße uns an mehreren Punkten örtliche Fortschritte gebracht, von denen die Erkämpfung der Höhe 60, nördlich des Hferkanals, und die Erstürmung des Bois brulé bei Apremont besonders bemerkenswert sind.

Das Gesamtergebnis dieses ersten großen Vorstoßes unserer westlichen Feinde, der gegen Jahres-Schluss 1914 sein Ende erreichte, ist ein völliger Fehlschlag.

Die englisch-französische Heeresleitung mußte zu der Überzeugung kommen, daß eine derartige sich auf die ganze Front erstreckende „Tastoffensive“ gegenüber der Festigkeit unseres sich unter den Erfahrungen des örtlichen Kleinkriegs immer mehr vervollkommnenden Verteidigungssystems ein durchaus unzulängliches Angriffsmittel sei. Schon die nächste große Offensivhandlung trägt einen völlig anderen Charakter und läßt den Übergang zu einem Grundstöß erkennen, der von Stunde an allen späteren Vorstößen gemeinsam ist, nämlich den Grundstöß des Durchbruchversuchs an einer einzelnen Stelle auf verhältnismäßig schmaler Front und mit Einsatz allerstärkster Kampfmittel.

Am 19. Februar 1915 setzten gegen die Stellungen zweier rheinischer Divisionen in der Champagne äußerst heftige Angriffe der Franzosen ein. Sechs geschlossene Armeekorps und noch eine weitere Division, also eine mehr denn sechsfache Übermacht stürmte gegen eine Frontbreite von 8 Kilometern zwischen Verthes und Le Mesnil an mit der ausgesprochenen Absicht, den Durchbruch nach Vouziers zu erzwingen. Vorbereitet und unterstützt wurde dieser Versuch durch einen Munitionsaufwand der Artillerie, wie er bisher im Laufe der Kriegsgeschichte noch niemals erlebt worden war. Das „Trommelfeuer“ trat zum erstenmal in die Erscheinung. Die zwei angegriffenen Divisionen krochten mannhaft der Übermacht und schlugen in Verbindung mit herangezogenen Teilen zweier anderer Korps der dritten Armee alle Angriffe bei außerordentlichen feindlichen Verlusten siegreich ab, so daß das gewaltige französische Unternehmen mit einem Verlust von 60000 Mann völlig zusammenbrach. Unsere Stellungen wurden vollkommen behauptet und dem Feind noch zweiundneunzigtausend unverwundete Gefangene entziffen.

Es war wohl das Bedürfnis, den schwer bedrängten Verbündeten im Osten Hilfe zu leisten, das unsere westlichen Feinde so bald nach dem Einiaz unserer östlichen Offensive anfangs Mai 1915 zu einem neuen großen Vorstoß veranlaßte. Im Mai 1915 setzte an der Grenze der nordfranzösischen Departements Flandern und Artois schweres feindliches Artilleriefeuer auf unsere Stellungen zwischen La Bassée und Arras ein. Am 9. Mai begannen sowohl aus der englischen als der französischen Front heraus Angriffe von beispielloser Heftigkeit.

Der erste Ansturm des Feindes am 9. Mai übertraf einen Teil unserer ersten Stellungen, konnte aber dann zum Stehen gebracht werden. In den wütenden Kämpfen der nächsten Wochen, die sich bis Mitte Juni hinzogen, ist es dem Feinde gelungen, uns zur Räumung der voraufgehenden Dörfer Ablain und Carency zu zwingen. Eigen unbedingten Her-

lust erlitten wir durch das Aufgeben der Loretohöhe, welche dem Feinde nunmehr Einsicht in das Kohlenbecken zwischen Lille und Douai gewährt. Dagegen konnten die hartumtrittene Dörfer Souchez und Newville gehalten werden. Die feindlichen Verluste werden auf etwa 100000 Mann geschätzt. Das Ziel des Durchbruchs war auch nicht annähernd erreicht, wenn auch örtliche Verschiebungen erzielt worden waren.

Als Ort für den vierten Durchbruchversuch wurde wiederum unsere Champagnefront zwischen Auderive und Wille zur Tourbe gewählt. Unterstützt werden sollte der beabsichtigte gewaltige Vorstoß durch zwei gleichzeitige energische Angriffe an zwei ebenfalls bereits blutgetränkten Stellen der Front, nämlich im Artois und bei Ypern.

Der Großartigkeit des Angriffsplans entsprach seine Ausführung. Ein fünfundsechzigstündiges Trommelfeuer von niemals zuvor erhörter Heftigkeit bereitete den Sturm vor. Am 25. September begann auf einer Frontbreite von etwa 35 Kilometer der Massensturm der Infanterie. Der erste Stoß überflutete unsere vorderste Stellung an zwei Punkten. Zunächst gelang dem Feind der Einbruch in einer Breite von 18 Kilometer zwischen der Straße St. Souplet-St. Hilaire bis südlich Lahure. Ein zweiter Einbruch von 6 Kilometer Breite wurde nördlich der Beau-Sjour-Herme erzielt. Bei Lahure erreichte die Einbruchung unserer Front eine Tiefe von 3,5 Kilometer, an der anderen Stelle nur eine solche von 1,5 Kilometer. Noch dreimal erneuerte der Feind seine gewaltigen Anstürme, am 27. September und am 5. und 6. Oktober, dann aber war die Kraft der Offensive im wesentlichen gebrochen.

Gleichzeitig mit der Champagneschlacht setzte eine kräftige Nebenoffensive der Franzosen und Engländer im Artois ein. Auch dieser Ansturm wurde durch ein Trommelfeuer eingeleitet, das 50 Stunden lang die deutschen Linien bearbeitete. Im englischen Abschnitt wurde diese Vorbereitung durch Gas- und Rauchangriffe verstärkt. Vom 21. September bis Mitte Oktober liefen 18 französische und 23 englische Divisionen gegen unsere Stellung an. Den Franzosen gelang es, Souchez zu nehmen und bei Loos eine deutsche Division in die zweite Stellung zurückzudrücken. Die Engländer erzielten keinerlei Dauererfolg. Auch ein anfänglicher Erfolg bei Hulluch wurde durch deutschen Gegenstoß ausgeglichen. Auch hier also ein Gewinn, der den Feind seinem strategischen Ziel in keiner Weise näher brachte.

Eine zweite Nebenoffensive fand am 25. September im Ypernbogen statt. Sie blieb völlig erfolglos.

Die feindlichen Opfer auf allen drei Schauplätzen der Herbstoffensive belaufen sich auf 130000 Franzosen und 60000 Engländer. Unsere Verluste betragen noch nicht ein Fünftel dieser Zahlen.

Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß unsere Feinde, wenn es nach ihrem Willen gegangen wäre, vom Zusammenbruch ihrer Herbstoffensive des Jahres 1915 bis zum Einsetzen des großen, für das Jahr 1916 geplanten Vorstoßes nicht bis zum 1. Juli gewartet haben würden, wenn unsere Offensive bei Verdun nicht ihre Pläne zerstört hätte.

Der letzte große Durchbruchversuch an der Somme hat keinen neuen strategischen Gedanken in die Erscheinung treten lassen. Massenfürer, Massenfürer, Kavalleriemassen hinter der Front bereitgestellt — alles das zeigt von der Erkenntnis, daß unsere Feinde ihr Ziel nur noch von der Überlegenheit der Zahl erwarteten. Es muß anerkannt werden, daß sie, um sich diese einzige unbestreitbare Überlegenheit zu sichern, eine staunenswerte Energie an den Tag gelegt haben. Weder mit Menschen noch mit Material haben sie gekaufert. Aber es hat ihnen nichts geholfen.

Zu gleicher Zeit, als ein Teil der deutschen Heere die gesamte Heeresmacht Englands und Frankreichs in Schach zu halten vermochte, haben unsere Kämpfer im Osten Schulter an Schulter mit unseren tapferen Verbündeten den Ansturm der Brusilow-Armeen und den räuberischen Überfall des neuen Verbündeten, Rumänien, zum Stehen gebracht, hat ein Teil der Heere Österreichs und Ungarns genügt, um dem Anvroll ganz Italiens, ein Teil der Kräfte Bulgariens, um dem Heranfluten der buntschiedigen Saloniki-Armeen einen Damm entgegenzusetzen. Danach haben die Mittelmächte noch Kraft gesunden, die treulosen Rumänen zu züchtigen.

Unsere Feinde scheinen entschlossen, ihre fruchtlosen Anstürme im kommenden Jahre zu wiederholen. Wenn ihre Führer vor ihren Völkern und der Weltgeschichte einen solchen Versuch verantworten zu dürfen glauben — nunwohl: Wir sind bereit.

## Der volle Sieg über die Russen bis über Rinnicul-Sarat hinaus!

Wieder 3000 Gefangene.

22 Maschinengewehre erbeutet.

Schritte auch östlich von Macin in der Dobrudscha.

Wieder 8 feindliche Flugzeuge im Westen erlegt

Der Tagesbericht vom 28. Dezember.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Dezember. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Einzelne Abschnitte der flandrischen Front und des Sommebogens lagen zeitweilig unter starkem Feuer. Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte war sehr reg. Der Gegner verlor im Luftkampf und durch Abwehrfeuer 8 Flugzeuge.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An mehreren Stellen der Front wies unsere Grabenbesatzung Vorstöße russischer Streifabteilungen ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

An der Lubova, in den Walskarpateen, vertrieben deutsche Jäger starke Patrouillen der Russen im Handgranatenkampf.

Westcarolci-Abschnitt: Mehrfach lebhaftes Geschützeuer.

In den Bergen im Ditus-Tale und Putna-Tal hat sich die Kampftätigkeit erhöht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der 27. Dezember brachte der 9. Armee des Generals der Infanterie von Falkenhahn den vollen Sieg in der Schlacht bei Rinnicul-Sarat über die zur Verteidigung Rumäniens herangeführten Russen.

Der am 26. Dezember geworfene Feind suchte durch Gegenstöße starker Massen den verlorenen Boden zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten. Preussische und bayerische Infanteriedivisionen stießen dem zurückflutenden Feinde nach, überrannten die in der Nacht neu angelegten Stellungen und drangen über Rinnicul-Sarat hinaus vor.

Gleichzeitig durch brachen weiter südlich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die stark besetzten Linien der Russen, wichen auch hier heftige gegen die Flanke geführte Gegenangriffe ab und kamen kämpfend in nordöstlicher Richtung vorwärts.

Wieder erlitt der Gegner bei seiner Niederlage schwere blutige Verluste. An Gefangenen wurden gestern 3000 Mann, an Beute 22 Maschinengewehre eingebracht. Die Zahl der von der 9. Armee in den Kämpfen bei Rinnicul-Sarat gemachten Gefangenen beträgt im ganzen 10220 Russen. Bei der Donau-Armee fanden gestern nur Teilkämpfe statt.

In der Dobrudscha gelang es bulgarischen und osmanischen Truppen, die Russen aus besetzten Höhenstellungen östlich von Macin zu werfen.

### Mazedonische Front.

Nordöstlich des Doiran-Sees griffen nach starker Feuerbereitung mehrere englische Kompanien die bulgarischen Vorposten vergeblich an.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Der deutsche Abendbericht vom 28. Dezember.

W. T. B. Berlin, 27. Dez., abends. (Amtlich.)

An West- und Ostfront nichts Neues.

In der Großen Walachei ist Rinnicul Sarat gewonnen.

Nordöstlich des Doiran-Sees sind englische Angriffe abgewiesen worden.

### Die Bedeutung des Falles von Rinnicul-Sarat.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 28. Dez. (Sig. Drohbericht. 26.) Die Einnahme von Rinnicul-Sarat ist als eine Beute für unsere jüngsten Siege an der Grenze der Moldau anzusehen. Man könne die Einnahme dieses Orts durch deutsche Truppen, unabhängig von den vorhergegangenen Ereignissen betrachten, kaum begreifen. Denn die russischen Truppen, die hier standen, waren frisch und ausgerüstet und befanden sich nicht, wie die in Aufklärung begriffenen Rumänen, unter der demoralisierenden Wirkung irgend welcher Niederlagen, so daß sie wohl imstande sein mußten, eine so günstige Stellung längere Zeit verteidigen zu können. Rinnicul-Sarat war nicht nur durch die in Eile geschaffene Verteidigungsanlage, sondern vor allem durch den vorgelegerten Fluß Rinnicul geschützt, dessen Bett in der Nähe des

Plateau eine tiefe Schlucht bildet, die dem Angreifer ein wirksames Hindernis bieten konnte. Wenn es den Russen trotzdem nicht möglich war, den Rückzug nach Norden hin aufzuhalten, so ist das darauf zurückzuführen, daß mit dem Durchbruch der Stellungen südwestlich der Stadt und mit der Einnahme des Dorfes Hilipesti der Feind des Zentrums seiner Front beraubt war. Da Rimnicul unmittelbar am Fuß der transsilvanischen Alpen liegt, so mußte nach dem Durchbruch der Feind von diesem Stützpunkt getrennt sein, und seine Besetzung war nur noch eine Frage der Zeit. Die Einnahme dieser wichtigen Stadt zeigt aufs neue die ungemein geschickte Anlage des deutschen Kriegsplanes für den rumänischen Feldzug.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 27. Dez. Bericht des Generalstabes vom 27. Dezember: Mazedonische Front: In einigen Abschnitten der Front starkes Artilleriefeuer. Im Barbar-Tal und in der Ebene von Serres wirkungslose Tätigkeit der feindlichen Artillerie.

Rumänische Front: In der Dobrudscha beschossen feindliche Monture Truppen, Tulcea und Mahaudia. Die vierte Division (Prestaw) hat nach äußerst hartnäckigem und erbittertem Kampfe den Höhenkamm von Tailor erobert und in Verfolgung des sich zurückziehenden Feindes den Ausgang aus den Wäldern südlich von Dukawiza gewonnen. Im Verlaufe der letzten Kämpfe hat diese tapfere Division 1250 russische Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre sowie über 2500 Gewehre erbeutet.

Das russische amtliche Militärblatt über die Bedeutung der Serethstellung.

„Die wirksame Unterstützung des deutschen Friedensangebots durch Hindenburg.“ (Drahtbericht: unseres Sonderberichterstatters.)

S. Kopenhagen, 28. Dez. (ab.) Das amtliche russische Militärorgan „Ruski Wostok“ bringt einen bemerkenswerten Aufsatz zur Lage an der südwestlichen Rußenfront. Die jetzt endgültig abgeschlossenen Operationen in Rumänien könnten als die Bukarester Periode bezeichnet werden. Die Kämpfe der nächsten Tage werden entscheiden über den Besitz der Moldau. Alles hängt davon ab, ob die russisch-rumänische Heere die Linie Focani-Galaş halten können, welche im Moldaugebiet eine ähnliche Bedeutung hat, wie die Stellung vor Lutsk und in der Wolohosch besaß. Das bisherige Zurückweichen hat keine entscheidende Bedeutung. Alle bagyrischen Regenden Werke spielten nur die Rolle von Avantgarde-Positionen vor der Verteidigungsfront am Sereth. Sollte der Feind ohne Unterbrechung bis zum Sereth vordringen, so würde die Lage allerdings schwierig werden, besonders falls nicht längere Zeit vergangen würde, ehe Haltenbahn seine schwere Artillerie herangebracht hat. Die Erfahrungen des rumänischen Feldzugs zeigen, daß auch die stärksten Verteidigungswerke modernen Artillerieangriffen nicht zu trotzen vermögen, falls nicht die eigene Artillerie mit gleicher Stärke die Angriffe beantwortet. Die Artillerie muß natürlich von der russischen Heeresleitung zunächst verteidigt werden. Hier wird die größte Geschwindigkeit wieder über den Erfolg entscheiden. Große Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, daß der deutsche Angriff trotz der beginnenden Winterzeit nicht nachgelassen hat, wie wir dies in den früheren Kriegsjahren erlebt hatten; sie gebietet sich auch aus wichtigeren politischen Rücksichten. Man muß sagen, daß Hindenburg hierdurch in wirksamer Weise das deutsche Friedensangebot unterstützt.

Lake Jonescu verläßt das sinkende Schiff.

Berlin, 28. Dez. (ab.) Lake Jonescu hat, wie das „B. Z.“ meldet, jede Beziehung zu der rumänischen Regierung abgebrochen und erklärt, er gehe ins Ausland, wo er der rumänischen Sache besser dienen könne.

Ein Wechsel im rumänischen auswärtigen Ministerium.

Berlin, 27. Dez. (ab.) Habas meldet aus Jassy: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Borumbaru hat aus Gesundheitsrücksichten demissioniert. Bratianu vertritt ihn interimistisch.

Der russisch-rumänische „Intakt“-haltungsplan.

W. T. B. Kopenhagen, 27. Dez. In einem halbamtlichen Petersburger Telegramm heißt es über die Auffassung russischer Militärkreise bezüglich des russisch-rumänischen Rückzuges: Die russisch-rumänischen Truppen ziehen sich nach Norden zurück und liegen in der Dobrudscha nur noch nach Kuchtruppen zurück. Das Hauptziel besteht darin, einen vorzeitigen Zusammenstoß mit dem Feinde zu vermeiden, da der Plan des russisch-rumänischen Oberkommandos darin besteht, die Streitkräfte intakt zu halten, damit die Operationen unter günstigen Bedingungen wieder aufgenommen werden können.

Die Friedensfrage.

Deutschlands Antwort an die Schweiz.

W. T. B. Berlin, 27. Dez. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute dem schweizerischen Gesandten in Bern die Antwort des Reiches vom 22. d. M. folgende Note übergeben:

Die kaiserliche Regierung hat davon Kenntnis genommen, daß der schweizerische Bundesrat im Verfolg einer schon geraume Zeit zurückliegenden Fühlungsnahme mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika bereit ist, auch seinerseits für die Annäherung der im Kampf stehenden Völker und die Erreichung eines dauernden Friedens tätig zu sein. Der Geist wahrer Menschlichkeit, von dem der Schritt des schweizerischen Bundesrats getragen ist, wird von der kaiserlichen Regierung nach seinem vollen Wert gewürdigt und geschätzt. Die kaiserliche Regierung hat den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten davon unterrichtet, daß ihr ein unmittelbarer Gedankenaustausch als das geeignetste Mittel erscheint, um zu dem gewünschten Ergebnis zu gelangen. Geleitet von den Erwägungen, aus denen Deutschland am 12. Dezember zu Friedensverhandlungen die Hand bot, darf die kaiserliche Regierung den alsbaldigen Zusammentritt von Delegierten sämtlicher

Kriegsführender Staaten an einem neutralen Ort vorschlagen. In Übereinstimmung mit dem Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ist die kaiserliche Regierung der Ansicht, daß das große Werk der Verkümmung fünfjähriger Kriege erst nach Beendigung des gegenwärtigen Völkerringens in Angriff genommen werden kann. Sie wird, sobald dieser Zeitpunkt gekommen ist, mit Freuden bereit sein, an dieser erhabenen Aufgabe mitzuwirken. Wenn die Schweiz, die treu den Eiden Überlieferungen des Landes sich bei der Förderung der Beiden des jetzigen Kriegs unvergängliche Verdienste erworben hat, auch ihrerseits zur Sicherung des Weltfriedens beitragen will, so wird dies dem deutschen Volk und der deutschen Regierung hochwillkommen sein.

Eine Schweizer Stimme zur Antwort der Mittelmächte.

B. Bern, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht. ab.) Zu der Antwort der Mittelmächte schreibt die „Neue Zürcher Ztg.“: Der Vorschlag einer Delegierten-Konferenz in neutralem Land ist als ein bedeutender Schritt vorwärts zu bezeichnen, weil darin die ausdrückliche Anerkennung liegt, daß die Centralmächte ihren Gegnern nicht als unbedingte Sieger entgegenzutreten wollen. Es gehört sonst zu den Gepflogenheiten, daß die siegreiche Partei die Friedensverhandlungen im eigenen Lande führt. Daß bisher nur vom neutralen Ausland, nicht von Amerika die Rede ist, ist ein Beweis dafür, daß eine amerikanische Vermittlung nicht gewünscht wird.

Die Friedensanregungen der Schweiz durchaus unabhängig.

Bern, 28. Dez. (ab.) Zu der schweizerischen Friedensnote berichtet der „Bund“ von maßgebender Seite, daß der Vermittlungsschritt der amerikanischen und der helvetischen Republik durchaus nicht vereinbart war. Der Bundesrat hatte am 18. November durch den schweizerischen Gesandten den Präsidenten der Vereinigten Staaten bitten lassen, daß man ihn davon unterrichte, falls Wilson eine Friedensurkunde erlasse. Diese erbetene Mitteilung ist denn auch der schweizerischen Gesandtschaft gemacht worden.

Die systematische Verleppung der Ententeantwort auf die deutsche Friedensnote.

W. T. B. London, 27. Dez. Das Reutersche Bureau erzählt, daß ein Gedankenaustausch zwischen den Hauptstädten der Alliierten über die Beantwortung der deutschen Friedensvorschläge im Gange ist. Der Entwurf einer Note ist in Paris vorbereitet worden und bildet jetzt den Gegenstand einer Erörterung zwischen den verschiedenen Ministerien. Über eine Beantwortung der amerikanischen Note ist bisher nichts entschieden worden. Aber es ist unwahrscheinlich, daß ein amtlicher Schritt mit Bezug auf die amerikanische und die schweizerische Note geschieht, bis die Alliierten die deutschen Vorschläge beantwortet haben.

Eine Alternative, die der Entente passen könnte.

B. Haag, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der New Yorker Berichterstatter des „Daily Chronicle“ sendet seinem Blatt einen Auszug aus einem Leitartikel der „New York Times“. Das Blatt schreibt: Deutschland müsse sich jetzt entscheiden, ob es Friedensbedingungen stellen wolle, die von den Verbündeten angenommen werden können, oder ob es auf die Aussicht hin, daß in nicht allzu ferner Zeit die Vereinigten Staaten gezwungen sein werden, Deutschland den Krieg zu erklären, weiter kämpfen wolle.

Die in der Union gewünschte Unterstützung durch die anderen Neutrals.

W. T. B. Amsterdam, 27. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington: Man hofft hier dringend, daß Holland, Schweden und andere neutrale Staaten sich der Schweiz anschließen werden, um Wilsons Friedensaktion zu unterstützen. Berichte aus Südamerika besagen, daß dort eine ziemlich starke Stimmung für derartige Schritte herrscht. In Nordamerika wird die Note von der großen Mehrheit der öffentlichen Meinung gutgeheißen.

Deutschland auch nach amerikanischem Urteil unbesiegbar!

Haag, 28. Dez. (ab.) Im „Manchester Guardian“ erklärt ein amerikanischer Politiker, Wilsons Note gründe sich darauf, daß Deutschland auf dem Schlachtfeld unmöglich Eis zur Ohnmacht besiegt werden kann. Und selbst wenn die Alliierten einen solchen Sieg über Deutschland erzielen könnten, würde das die Wiedererstarkung des geschlagenen Deutschlands nicht verhindern können. Die Frage ist deshalb: Wodurch soll die Sicherung Europas gegen eine Wiederholung derartiger Kriege begründet werden? Die Note des Präsidenten Wilson bietet dafür zum erstenmal die Hilfe Amerikas an, und es wird gefragt, welche Bürgschaften für „neue festen Papier“ gegeben werden können. Wilson bietet die Macht Amerikas als eine solche Bürgschaft an.

Neuorientierung Amerikas?

Basel, 28. Dez. (ab.) Wie die „Nationalztg.“ aus Washington meldet, verlaute in dortigen Kreisen, daß die Note des Präsidenten Wilson möglicherweise einen Umschwung in der Politik der Vereinigten Staaten herbeiführen werde, indem diese ihre traditionelle Politik der Isolierung aufgeben werde. Die Ablehnung der Note Wilsons durch die Presse der Entente habe in den amerikanischen Regierungskreisen keinerlei Eindruck gemacht.

Ein gemeinsamer Schritt der drei skandinavischen Länder?

W. T. B. Amsterdam, 27. Dez. Nach dem „Daily Telegraph“ ist eine schwedische Note in allen Hauptstädten der Kriegsführenden Länder überreicht worden.

W. T. B. Stockholm, 28. Dez. (Drahtbericht.) „Stockholms Tidningen“ und „Svenska Dagbladet“ erklären, aus offizieller Quelle zu wissen, daß die skandinavischen Länder sich bisher der Friedensnote Wilsons nicht angeschlossen hätten. Beide Zeitungen lassen jedoch deutlich die Möglichkeit von Verhandlungen mit Norwegen und Dänemark über einen gemeinsamen Schritt der drei Länder durchblicken.

Auch der französische Nationalkongress der Sozialisten für Fortsetzung des Krieges!

W. T. B. Paris, 28. Dez. (Drahtbericht. Havas.) Der Nationalkongress der sozialistischen Partei hat heute folgende Entschliessung angenommen:

Die französische Abteilung der Arbeiter-Internationale erinnert erneut an die sozialistische Auffassung des Friedens, wie sie die am 14. Februar 1913 in London abgehaltene Konferenz festgestellt hat, die nicht die politische und wirtschaftliche Zerschmetterung Deutschlands und den Krieg gegen die Völker proklamierte, sondern den Krieg gegen die Regierungen und Unterdrücker der Befreiung, die Entschädigung Belgiens, die polnische Autonomie und das Selbstbestimmungsrecht der annektierten Bevölkerungen Elsaß-Lothringens und des Balkans. Diese Grundsätze sind als notwendige Ausgangspunkte jeder ernsthaften Friedensverörterung festgestellt worden. Die Partei stellt fest, daß die Note der Mittelmächte keinen wirklichen Friedensvorschlag darstellt. Sie enthält keine genaue Formel für einen Frieden, der kein Sonderfriede wäre und die allein erlauben würde, den Grad der Biständigkeit zu beurteilen, den man der Initiative des Feindes beizumessen habe. Sei diese Formel vorhanden oder nicht, die Partei ist der Ansicht, daß die Alliierten die kriegerischen Anstrengungen für die nationale Verteidigung kräftig fortzuführen, die materiellen Kräfte beleben und die moralischen Kräfte unterstützen müssen, deren Schwächung den Widerstand und die Tapferkeit des Landes zu enternende Drohe. Die Alliierten müssen für die eigenen Friedensbedingungen die Einheit der Auffassung bewerkstelligen, die nicht weniger unentbehrlich als die Einheit der militärischen Handlung sind, und die sie feierlich in der Antwort auf die Note der Vereinigten Staaten und der Schweiz kundgeben können. Wilson verlangt von den Kriegsführenden, daß sie ihre Ansichten über die Bedingungen für eine Beendigung des Krieges und über die Garantien gegen die Wiederkehr eines ähnlichen Konfliktes bekanntgeben. Als einzige Antwort sollen die Alliierten den klaren Beweis erbringen, daß sie 1914 durch das Anerbieten von Vermittlung und Schiedsgerichtsverfahren eine Katastrophe vermieden wollten, daß das Anerbieten zurückgewiesen wurde, und daß sie bereit sind, den Krieg unter der Bedingung zu beenden, daß von den Mittelmächten gerechte Wiedergutmachung (Reparation) gewährt und Bürgschaften für einen festen und dauerhaften Frieden geschaffen würden.

Der Beschluß des Kongresses besagt weiter, daß der Sieg, wenn auch noch nicht durch Waffen errungen, doch nahe sei, da die Mittelmächte dazu gebracht worden seien, zu versichern, daß sie bereit seien, zur Anerkennung der Rechte der schützenden Völker auf ihre Selbstbestimmung überzugehen und die Ordnung künftiger Konflikte den Befehlen einer entsprechenden Organisation der Völker zu überlassen. Die Genossenschaft der Völker, gestützt noch ein Trugbild, werde morgen möglicherweise Lausache sein.

Der Beschluß verurteilt die kapitalistische Gesellschaftsordnung und erklärt, daß die Frage der großen Meeresstraße durch ihre Erklärung als international und die Festlegung eines Rechtes des freien Verkehrs auf dem freien Meere gelöst werden müsse. So werde eine Genossenschaft der Nationen mit Achtung vor internationalen Verträgen die Unterdrückung der geheimen Diplomatie und die Errichtung eines für alle verbindlichen Schiedsgerichts, das internationale Gesetze und mit der Beschränkung der Rüstungen notwendigerweise die Herrschaft der politischen Demokratie auswirken werde, innerhalb der Staaten herbeiführen.

Zum Schluß heißt es: Die sozialistische Partei fordert die alliierten Regierungen auf, Wilson zu antworten, daß sie, nachdem sie den Frieden gewollt, aber den Krieg aufgenommen und tapfer durchgekämpft haben, bereit sind, ihre Ansichten über die Bedingungen der Wiederherstellung des Friedens bekannt zu geben und mit jeder Lösung sofort einverstanden sein werden, welche die Ungerechtigkeiten der Welt beendet, und mit Hilfe der Neutralen eine Genossenschaft freier Völker in der zivilisierten Menschheit herstellt.

Der Beschluß wurde von dem Kongress mit den Stimmen von 2703 vertretenen Körperschaften gegen 109 bei 20 Stimmen Enthaltung und 6 nicht vertretenen Stimmen angenommen.

Friedenssehnsucht der Poilus?

Bern, 28. Dez. (ab.) Wie aus Äußerungen französischer Soldaten hervorgeht, die ihren Weihnachtserurlaub bei ihren Familien in der Schweiz verleben, hat die deutsche Friedensnote auf die französische Armee einen außerordentlich tiefgehenden Eindruck gemacht. Die Soldaten äußerten fast durchweg ihre Sehnsucht nach dem Frieden und gaben zu erkennen, daß sie die Hoffnung ihrer Regierung auf einen vernünftigen Sieg über Deutschland ebenso wenig teilen, wie den unbedingten Anspruch auf die Rückgabe Elsaß-Lothringens. Sie haben nur einen Wunsch: Frieden!

Friedenskundgebungen der englischen Sozialisten in Vorbereitung.

Berlin, 28. Dez. (ab.) Wie verschiedenen Blättern berichtet wird, hat der englische sozialistische Parlamentarier Snowden mehreren Parteigenossen im neutralen Ausland mitgeteilt, daß es Anfang nächsten Jahres in England zu mächtigen Kundgebungen der Arbeiter und zu größeren Streiks kommen werde, wenn die englische Regierung nicht ein Friedensprogramm entwickle.

Russische Parlamentarier äußern sich absehend über Wilsons Note.

W. T. B. Petersburg, 27. Dez. (Petersburger Telegramm-Agentur.) Der Duma-Präsident Rodzianko erklärte in bezug auf Wilsons Note, der Augenblick sei noch nicht gekommen, in Verhandlungen zum Abschluß des Friedens einzutreten. Von einem solchen könne erst nach einer völligen Niederlage Deutschlands die Rede sein, wenn sich die Möglichkeit bietet, einen Frieden zu schließen, der die Welt gegen ein neues Blutvergießen für die Zukunft sichert. Der Duma-Abgeordnete Miljukoff sagte, unter den gegenwärtigen Bedingungen könne keine Rede von irgend einer Intervention oder Vermittlung sein. Vorschläge an Russland könnten zu keinem Resultat führen, da sie für beide Parteien unannehmbar seien. Der Abgeordnete Schinga-

erfüllt, die Handelsinteressen Amerikas überwinden seine militärischen Ziele. Der Anschluss Amerikas an eine der kriegführenden Parteien sei wenig wahrscheinlich, da dies Verhandlungen zwischen Amerika und Japan herbeiführen könnte.

Die Lage im Westen.

Neue erfolgreiche Luftkämpfe trotz ungünstiger Witterung.

W. T.-B. Berlin, 27. Dez. Am 26. Dezember schossen unsere Flieger zu neun feindliche Flugzeuge ab. Hier von sind sechs hinter unsere Linien abgestürzt, oder zur Landung gezwungen worden, ein weiteres liegt zertrümmert etwa 50 Meter vor unserer vordersten Linie. Der Absturz und die Zertrümmerung der restlichen zwei hinter den feindlichen Linien konnte einwandfrei durch Beobachtung auch von der Erde aus festgestellt werden. Eine ganze Reihe weiterer Abstürze ist noch gemeldet. Sie sind in dieser Aufstellung noch nicht berücksichtigt, weil nähere Einzelheiten noch ausstehen. Wir verloren zwei Flugzeuge, eins im Luftkampf, eins durch tödlichen Absturz. Die Hauptkampfaktivität der Flieger spielte sich in der Somme-Gegend ab. Die Leistung der deutschen Flieger ist um so bemerkenswerter, als die Witterung durchaus ungünstig war. An der ganzen Westfront herrschte Regen und Schneegestöber.

Eine vollständige Umgruppierung durch Nivelle?

Berlin, 28. Dez. (H.) Der französische Generalstabschef Nivelle soll sich mit einer Umgruppierung der französischen Heere beschäftigen.

Festige französische Kritik an der Kriegsführung.

W. T.-B. Rotterdam, 27. Dez. Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus Paris: Im „Petit Parisien“ beklagt Tardieu die gegenwärtige Methode des Zusammenwirkens der Alliierten, die er als kindisch bezeichnet. Er tritt für den Vorschlag Geneschs ein, einen Generalstab der Alliierten einzusetzen.

Das Kartensystem nach deutschem Muster?

Br. Genf, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, H.) Der französische Lebensmittelminister Decort hat beabsichtigt, infolge der Knappheit aller Lebensmittel das Kartensystem nach deutschem Muster auf ganz Frankreich auszuheben. Paris und einige andere große Städte haben bereits Zuckerkarten. Jetzt sollen Karten für Brot, Fleisch und Fett folgen.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive.

Br. Genf, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, H.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet: Nach Berichten der russischen Heeresleitung wird im russischen Hinterland eine neue Armee für die kommende Frühjahrsoffensive gebildet.

Die Klage Stürmers gegen Miljukow.

S. Kopenhagen, 28. Dez. (H.) Das erste Departement des russischen Reichsrats, das über die Klage des früheren Ministerpräsidenten Stürmer gegen den Abgeordneten Miljukow wegen der bekannten Dumarede verhandelte, beschloß die Eröffnung des Verfahrens gegen Miljukow. Er soll seine Erklärungen über die erhobenen Verdächtigungen innerhalb eines Monats abgeben.

Ereignisse zur See.

Untergang eines italienischen Transportdampfers?

Br. Wien, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, H.) Die „Zeit“ berichtet aus Lugano: Die italienische Presse stellt fest, daß sich die Todesanzeigen italienischer Marineoffiziere in letzter Zeit auffallend mehren. Man bringt in Pressekreisen diesen Umständen mit dem angeblichen Untergang eines großen Transportdampfers in der Adria in Zusammenhang.

Verjunkt!

W. T.-B. London, 28. Dez. (Drahtbericht, Lloydmeldung.) Der belgische Fischdampfer „Repiaze“ und der englische Schoner „Agnès“ sind gestern verjunkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. — Eine dänische Bark wurde verjunkt. Die Mannschaft wurde durch den holländischen Dampfer „Rochemyl“ gerettet.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. Nach dem „Tempo“ wurde der italienische Dampfer „Emanuele Arcame“ (3412 Tonnen) von einem Unterseeboot verjunkt. Die Besatzung wurde in Nordeille gerettet. — Der italienische Dampfer „Angelo Parodi“ (3825 Tonnen) ist von einem Unterseeboot verjunkt worden.

Eingebrachte Briefe.

W. T.-B. Hamburg, 27. Dez. Der norwegische Dampfer „Amet“ (1382 Tonnen), der eine Ladung Kunstdünger von Norwegen nach England bringen sollte, ist als Briefe nach Hamburg eingebracht worden.

Gesunken.

W. T.-B. London, 27. Dez. Lloyds meldet: Die dänische Bark „Johan“ ist gesunken. Das Schiff war 1883 gebaut worden und enthielt 828 Tönnen.

Die Furcht der englischen Seeleute vor den deutschen U-Booten.

Hamburg, 27. Dez. (H.) Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus London auf mittelbarem Weg gemeldet: Unter den englischen Seeleuten, die zur Besatzung requirierter Schiffe gehören, nimmt die Furcht vor den deutschen U-Booten stetig zu; vielfach weigern sich die Seeleute trotz aller Belohnungen, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Das hatte zur Folge, daß die meisten englischen Transportdampfer mit Besatzungen ausfüllen müssen, die zu Drowierteln aus Chinesen, Japanern, Russen oder Indiern zusammenge-

stellt sind. Da es jedoch immer schwieriger wird, die erforderlichen Besatzungen zu finden, haben Anticollit und Dandolom angeordnet, daß keine Rücksicht auf britische Seeleute mehr genommen wird. Wer den Dienst auf Transportdampfern weigert, wird unter Anklage gestellt und bestraft. In der abgelaufenen Woche ist allein in Liverpool eine ganze Anzahl britischer Seeleute wegen Dienstweigerung auf requirierten Schiffen zu 8 Monaten Zwangsarbeit verurteilt worden.

Die Bewaffnung der französischen Handelsdampfer.

Berlin, 28. Dez. (H.) Laut „L. Z.“ wird aus Bordeaux gemeldet, daß 20 französische Handelsdampfer Bewaffnung gegen Unterseeboote erhalten werden.

Der Krieg gegen Portugal.

Portugals „sichere“ Kriegsfinanzierung.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. „Tempo“ zufolge hat der Präsident von Portugal Erklärungen abgegeben, wonach Portugal seine Position in England laufe. England werde dafür und für die übrige Kriegsführung leihweise aufkommen. Die Kriegsschuld Portugals soll nach Friedensschluß durch die Kriegsschädigung (!) und Anleihen aufgebracht werden.

Der Krieg gegen Italien.

Die Wirkungen der Kohlennot auf den Eisenbahnverkehr.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. Nach Mitteilung des italienischen Verkehrsministeriums werden zur Kohleneinsparnis eine große Anzahl weiterer Personenzüge, auch nach dem Ausland, fortfallen. Die italienischen Bahnen werden dann täglich nur noch 120 000 Kilometer fahren, während sie vor dem Ausbruch des Krieges auf 200 000 Kilometer täglich (!) kamen.

Die Ereignisse in Griechenland.

Bannfluch des Metrovitelen von Athen gegen Venizelos.

Lugano, 28. Dez. (H.) In Athen fand eine ungeheure Demonstration von über 100 000 Personen gegen Venizelos statt, dessen Bild verbrannt wurde. Der Metroviteli sprach einen Bannfluch gegen den Verräter Venizelos aus. Die gesamte Volksmenge stimmte in die Fluchworte ein.

Der Paß gegen den König Konstantin.

S. Kopenhagen, 28. Dez. (H.) Nach einer Pariser Drahtmeldung der Peterburger „Wochenzt.“ wurde dort eine sehr eigenartige Lösung der griechischen Frage erdacht. Eingeweihte Kreise beginnen, viel vom Sohn des griechischen Prinzen Georg, dem Prinzen Peter, zu sprechen. Prinz Georg wohnt schon seit längerer Zeit in Paris und ist bekanntlich verheiratet mit einer französischen Prinzessin aus dem Hause Bonaparte. Der Sohn Peter ist gegenwärtig 9 Jahre alt. Der minderjährige Prinz scheint der französischen Regierung beizugehen zu sein, eine politische Rolle zu spielen. Er würde, so meint man, sehr gut für den Thron passen, falls Venizelos die Vormundschaftsregierung übernimmt.

Die ganze Cykladengruppe nunmehr in venizelistischer Hand.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. Nach einem Telegramm der „Anconaer Ordine“ werden nunmehr alle zur Cykladengruppe gehörenden Inseln von Branten der venizelistischen Regierung verwaltet. Die königlichen Behörden sollen auf keinerägäischen Insel mehr in Wirksamkeit sein.

Der Schraubstock der Entente.

Br. Amsterdam, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, H.) König Konstantin hat nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ die Gesandten der Entente in Athen davon in Kenntnis gesetzt, daß er die von England und Frankreich geforderten Truppenverschiebungen in Thessalien und auf dem Peloponnes sofort wieder einstellen werde, wenn die von den Venizelisten befohlenen griechischen Inseln nicht unverzüglich herausgegeben würden. Die Entente lehnte diese Forderungen ab und beabsichtigt, neue Vorkommnisse gegen Griechenland zu beschließen, falls König Konstantin sich nicht bedingungslos fügt.

Die Neutralen.

Die luxemburgische Ministerkrise.

W. T.-B. Luxemburg, 27. Dez. Das luxemburgische Ministerium hat um seine Entlassung nachgesucht. Man erwartet eine Neubildung des Kabinetts unter Ausschreibung des Generaldirektors Welter.

Aus den verbündeten Staaten.

Ein Depeschenwechsel zwischen Graf Czernin und dem Reichskanzler.

W. T.-B. Wien, 28. Dez. Der Minister des Äußern Graf Czernin richtete an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ein Telegramm, in dem er die Festigkeit des Bündnisses der Zentralmächte betont und die Zusage auf den Sieg ausdrückt.

In seinem Danktelegramm erwiderte der deutsche Reichskanzler: „Die zuerst in glücklichen Friedensjahren, dann jetzt in der schwersten Kriegszeit bewährte Bündnispolitik unserer Reiche schafft die feste und unverrückbare Grundlage, auf der, wie ich zuversichtlich vertraue, unsere gemeinsame Arbeit den Krieg zu einem guten Ende führen und nach erstrittenem Frieden die Wohlfahrt unserer Völker in wechselseitigem vertrauensvollem Zusammenwirken aufs neue festigen und fördern wird.“

Gleichzeitig fand nach einer weiteren Wiener Meldung ein Depeschenwechsel in gleichem Sinne zwischen dem Grafen Czernin und dem türkischen Minister des Äußern Halil-Bei und dem bulgarischen Minister des Äußern Radoslawow statt.

Die Aufgaben des österreichischen Finanzministeriums.

Eine programmatische Ansprache Dr. v. Spihmüllers. W. T.-B. Wien, 28. Dez. (Drahtbericht.) Der Finanzminister Dr. v. Spihmüller richtete an die von dem Sektionschef Ritter v. Beck geführten Beamten, die ihm das Ergebnis treuer Gefolgschaft auszusprechen, eine längere Rede, in der er hervorhob, wegen der Größe und des außerordentlichen Ernstes der jetzigen Aufgaben des Finanzministeriums habe der Minister auf den feierlichen Akt des Empfanges des Beamtenkörpers nicht verzichten wollen. Der Krieg sei entscheidend für die Weltpolitik, die Budget- und Steuerpolitik und gewissermaßen auch beeinflussend für die Ordnung der wirtschaftlichen Angelegenheiten mit dem anderen Staate der Monarchie. Nicht zuletzt werde die Mitwirkung bei der Wiederherstellung der durch den Krieg heimgegangenen Länder zu den bedeutendsten Pflichten der Finanzverwaltung gehören. Vielleicht die wichtigste konkrete Tatsache sei die außerordentliche Vermehrung der Staatsschuld als jener Faktor, der die Wiederherstellung der Saluta als eines der wichtigsten Probleme erscheinen lasse. Eine erfolgreiche Aktion zur Wiederherstellung der Saluta werde die gesamte Wirtschaftspolitik des Staates beeinflussen, eine planmäßige Produktionspolitik werde das Hauptmittel sein für eine Gesundung der Staatswirtschaft und der Saluta, woran sich eine zielbewusste Exportförderung schließen müsse. Die Notwendigkeit von Ersparungen in der Durchführung einer richtigen Budgetpolitik führe zu dem Erfordernis einer Verwaltungsreform. Zur Steuerpolitik übergehend, betonte der Minister die Notwendigkeit, daß die Zinsen der Kriegsanleihe an den neuen Einnahmequellen volle Deckung finden müßten. Die Steuerpolitik müsse aber noch darüber hinaus für eine gerechte und planmäßige Verteilung der ungleicheren Kriegskosten sorgen. Die Belastung zweier Klassen durch neue Steuerquellen werde nur dann gerechtfertigt sein, wenn sie sich als völlig unabwendbar darstelle, um das große Ziel der Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt zu erreichen. Auf den österreichisch-ungarischen Ausgleich eingehend, betonte der Minister, daß die Beratungen der Regierung dem Ziele dienen, die wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten auf eine gesunde Basis zu stellen und zu verinnerlichen. Was speziell die zollpolitischen Abmachungen im Ausgleich betreffe, so werde der Inhalt und die Bedeutung derselben erst durch die Handelsverträge bestimmt werden. Endlich bezeichnete der Minister die Kriegsanleihe als die aktuellste Frage. Das Ergebnis der neuen Anleihe werde die Erwartungen völlig rechtfertigen. Bei der Durchführung von allen angebotenen Aufgaben der Finanzverwaltung müßte mit einem aufs höchste gesteigerten sozialen Sinne verfahren werden. Speziell werde in hohem Maße die Steuerpolitik sozial sein müssen.

Die Krönungsfeier in Budapest.

W. T.-B. Budapest, 27. Dez. Der König und die Königin haben heute unter dem Jubel der Bevölkerung und unter dem Donner der Salutschüsse ihren Einzug in die Hauptstadt gehalten. Die Eingangsstraße vom Bohhof bis zur Burg war reich geschmückt. An verschiedenen Stellen waren mächtige Triumphbögen errichtet. Eine aus zahlreichen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Magnatenhauses bestehende Abordnung begab sich unter Führung des Kardinal-Stiftspräsidenten Chernoch zum König, um ihn im Namen des Reichstags das Krönungsdiplom zu überreichen, in welchem der König durch seine Unterschrift erklärt, die Verfassung getreu beobachten zu wollen. Der Kardinal hielt eine Ansprache, in der er bot, das Krönungsdiplom zu unterfertigen und zu gestatten, daß auch die Königin gekrönt werde. Der König erklärte, er werde seinen Entschluß bezüglich des Krönungsdiploms morgen kundgeben und gab seine Zustimmung zur Krönung der Königin. Die Abordnung begab sich hierauf zur Königin, die erklärte, daß sie mit Freuden die Bitte des Reichstags erfülle, sich nach altem Brauch und Gebräuchen als Königin krönen zu lassen.

Deutsches Reich.

Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T.-B. Berlin, 27. Dez. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Bekanntmachungen über das Verbot der Durchfuhr sowie über die Einfuhr von Wild, zahmen Kaninchen, Geflügel und Wild, betr. die Bräuererzeugung von Aktien usw. deutscher Seeschiffahrts-Gesellschaften ins Ausland, betr. die Verlängerung der Prioritätsfrist ungunsten deutscher Reichsangehöriger in Dänemark, über die Verfertigung von Dofen an Einfuhr und Zuchtsüllen, über die Verfertigung des Salzhandels und über den Abzug von Steuern.

Staatssekretär Zimmermann im Hauptquartier. Br. Berlin, 28. Dez. (Fig. Drahtbericht, H.) Der Staatssekretär des Äußern begibt sich heute ins Große Hauptquartier.

Neue bayerische Bundesratsmitglieder. W. T.-B. München, 27. Dez. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: An Stelle der zurückgetretenen Amtsvorgänger ernannte der König den Staatsminister des Innern v. Breitreich und den Kriegsminister Generalleutnant v. Selingrath zu Bevollmächtigten Bayerns zum Bundesrat.

Heer und Flotte.

Kriegsdienst und ärztliches Studium. Die Heeresverwaltung und die Universitäten haben nunmehr, wie die „Hf. Ztg.“ mitteilt, den dringenden Wunsch der jüngeren Semester, unter leichtesten Bedingungen zur ärztlichen Vorbereitung zugelassen zu werden, erfüllt, wodurch ihnen gleichzeitig der Weg zum Heilunterarzt freigeschafft wird. Demjenigen Medizinstudierenden, der im Sanitätsdienst des Heeres stehen, und denen zur Ablegung der ärztlichen Vorbereitung noch ein Semester, das höchste, fehlt, wird jetzt gestattet, das letzte Semester verlor in einem etwa zweimonatigen Studienkursus zu erledigen und in unmittelbarem Anschluß daran die Vorbereitung abzulegen. Diese an den Universitäten stattfindenden Kurse beginnen zum Teil bereits am 2. Januar n. J.; die Zahl der Universitäten ist freigestellt. In Betracht kommen Mediziner, die mindestens drei Semester dem Studium obliegen haben und die erforderlichen Praktikantenkurse belegen oder die noch fehlenden während des Kurzes erwerben können. Vom 4. Semester ab wird der Kriegsdienst gezählt, wenn nicht das halbe Militärdienstjahr bereits im Frieden abgeleistet wurde, in welchem Fall die Kriegszeit überhaupt nicht angesetzt werden kann. Der zur Teilnahme an dem Kursus erforderliche militärische Urlaub wird bereitwillig erteilt, da die Weiterbildung der jungen Mediziner auch im Interesse der Heeresverwaltung gelegen ist. Die Verfügung wäre längstens von vor 2 Jahren nötig gewesen. Die jüngeren Medizinstudenten sind den anderen Studierenden gegenüber, die überwiegend seit langem Offizier sind, auf des Schwere benachteiligt gewesen in ihrem Fortwärtkommen. (Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Auslandsware.

Wir haben kürzlich auf die Tatsache hingewiesen, daß hier Schmierläse zum Preis von 60 bis 80 Pf. für das Bier...

Der Schmierläse wurde von der Lebensmittel-Regierungsvereinigung gekauft. Lieferant war die Rhein-Mainische Lebensmittelwerke in Frankfurt a. M. in Wirklichkeit also die Central-Einkaufs-Gesellschaft.

Als die J.-E.-G. Salzheringe zentralisierte, ließ sie die ausländischen Bütlinge zuerst frei. Zu dieser Zeit waren nur Picklinge aus Holland zu haben, weil Schweden...

Eine derartige Kommission wäre allerdings eine wünschenswerte Einrichtung, unter allen Umständen müßten aber die Mitglieder der Kommission, wenigstens zum Teil, aus gänzlich uninteressierten Fachleuten gewählt werden.

Kleinhändler Waren erscheinen, die der Detailist im besten Gläubigen als Auslandsware bezogen hat und die trotzdem aus dem Inland stammen. Der Wert, den die Verschönerung von Auslandsware für die Volksernährung hat, muß aber unter allen Umständen auch unter dem Gesichtspunkt des Preises betrachtet werden.

Für die Fettverteilung haben die alten Kundenzuweisungen und Fettmarken noch Gültigkeit. Jeder muß noch bei seinem bisherigen Lieferanten kaufen, selbst wenn er für das neue Jahr bei einem anderen Lieferanten als Kunde aufgenommen ist.

Schulreform. Die Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Realischulmännervereins, Vereins für Schulreform, findet morgen, 10½ Uhr, im Saale des Logiums 1 am Soloflopp statt.

Weihnachtsfeier. Im waldmünsterischen Kaiser-Wilhelm-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim fand am Samstagabend die Weihnachtsfeier für die in dem Heim untergebrachten verwundeten Soldaten statt.

Meine Notizen. Das Pädagogium Neuenheim-Beidelsberg, mit seinem Gymnasial-Realgymnasium, führt die Schüler bis zum Einführigen über in die Prima und Obersekunda der Humanien, Realgymnasien, Oberrealschulen, ohne Rücksicht auf frühere Sünden, seit mehr als 20 Jahren mit großem Erfolge und meist mit Zertifikatsnoten.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Königliche Schauspieler. Die Operette „Die Garbafürstin“ mit dem Text von Leo Stein und Bela Jenbach und der Musik von Emmerich Kalman, welche bekanntlich in Berlin, Wien und in jüngster Zeit auch in München und Frankfurt a. M. sich eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte, gelangt am Freitag im Rahmen des B zum erstmaligen Aufführung.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Eine heftige Ernst-Ludwig-Militär-Jubiläumstiftung.

W. T.-B. Darmstadt, 28. Dez. (Drahtbericht.) Die Präsidien der ersten und zweiten Kammer hatten für heute vormittag eine Einladung an Damen und Herren des Landes ergeben lassen zur Einleitung einer Sammlung für eine Ernst-Ludwig-Jubiläumstiftung anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs am 13. März 1917.

Sport und Luftfahrt.

Sportplatz an der Kaiserstraße. Bei Nachtrost morgen Fußball.

Neues aus aller Welt.

Erdrutsche und Überschwemmungen in der Schweiz.

W. T.-B. Bern, 27. Dez. Immer neue Nachrichten treffen aus allen Teilen des Landes, besonders aus der Westschweiz, über Erdrutsche und Überschwemmungen ein. Die Vahlinebene Bern-Säwvorange ist eine Strecke weit unterbrochen. In Champery ist die Lage noch immer gefährlich.

Frankreich „große Prophetin“ geschrieben. Paris, 27. Dez. Die Zeitungen melden, in Madone de Thibes, deren jährliche Besprechungen auch bekanntlich in Deutschland eine gewisse Bekanntheit erlangt haben, am Sonntag im 72. Lebensjahr gestorben.

Fünf Sabinienskürze auf ein Dorf. W. T.-B. Wien, 27. Dez. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet aus Fogen: Das Dorf Rabenstein wurde von fünf untereinander niedergegangenen Sabinienskürzen heimgesucht. Ein Dörschen, viel Vieh und neun Sabinienskürzen dem Ereignis zum Opfer. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Kronen geschätzt.

Handelsteil.

Table with 4 columns: City, Amtliche Devisenkurs, and exchange rates for various locations like New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien.

Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 27. Dez. Der Bedarf für kurzfristiges Geld bleibt an der Börse unbedeutend, eine Steigerung der Zinssätze anlässlich des Jahreswechsels wird nicht erwartet. Tägliches Geld stellte sich wieder auf 4 Proz. und darunter Monatsgeld auf 5 Proz. und darunter. Der Privatdiskont hielt sich auf 4½ Proz. und darunter. Rubelnoten waren gesucht.

Das Konditionenkartell im Bankgewerbe. Der Aufforderung des Vereins für die Interessen der Fondsbörse zum Beitritt für das neue Konditionenkartell haben jetzt fast sämtliche Firmen entsprochen. Mit einer kleinen Anzahl wird zwar noch verhandelt, doch kann das Kartell auf Grund des bekannten Entwurfs, der keine Änderung erfahren hat, als gesichert gelten.

Von der Berliner Börse. Die Bezugsrechte auf die neuen Aktien der A.-G. Lauchhammer und der Gothaer Waggonfabrik sind gestern zum erstenmal zur Notierung gelangt.

Deutsche Bank, Filiale Trier. Wie bereits mitgeteilt, hat die Deutsche Bank ihre bisherige Geschäftsstelle in Trier, die seinerzeit aus der von der ehemaligen Bergisch-Märkischen Bank aufgenommenen Trierer Bank hervorgegangen war, in eine Filiale umgewandelt. Das steht, wie die „Frkf. Ztg.“ berichtet, im Zusammenhang mit dem schon im Juni d. J. vereinbarten Übergang des Trierer Bankhauses Keverchon u. Co. an die Deutsche Bank.

Österreichische Boden-Kreditanstalt in Wien. Der Präsident der Bank, Geheimer Rat Sieghart, ist nach Wiener Meldungen auf Wunsch des neuen Ministerpräsidenten zurückgetreten. Der frühere Finanzminister von Leth wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

Bank für Handel und Gewerbe in Posen. Die Bank eröffnete in Libau die zehnte Zweigniederlassung in den besetzten Gebieten Rußlands.

Société Générale de Belgique. Das durch Verordnungen vom 22. Dezember 1914 und 14. Dezember 1915 der Société Générale de Belgique bis zum 22. Dezember 1916 erteilte ausschließliche Recht zur Ausgabe von Banknoten wird für die Dauer eines weiteren Jahres bis zum 22. Dezember 1917 verlängert.

Industrie und Handel.

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf. Das lebhafteste Interesse, das sich in jüngster Zeit für die Aktien dieser Gesellschaft zeigte, ist auf das neuerdings auftretende Gerücht zurückzuführen, wonach eine Kapitalerhöhung bevorsteht und den Aktionären ein wertvolles Bezugsrecht überlassen werden soll.

Gewerkschaftsausbeuten. Die Gewerkschaft Johann Deimelsberg verteilt für das vierte Quartal wieder eine Ausbeute von 100 M. — Die Gewerkschaft Ver. Trappe zahlt für das vierte Quartal 50 M. reguläre Ausbeute und weitere 50 M. als Weihnachtsausbeute. — Die Gewerkschaft Alte Haase beschloß, für das vierte Quartal wieder 30 M. (wie im Vorquartal) auszuschütten.

Liquidation folgender britischer Unternehmungen wurde angeordnet: der Beteiligungen der englischen Staatsangehörigen Stephan Wingrove, Reinhold Baelz, Henry Jillard und Alfred Vaughan in London an der Firma Spratts Patent-A.-G. in Rummelsburg, des in Deutschland befindlichen Vermögens der Firmen N. V. Drughorns Transport Co., Rotterdam, und Drughorns Ruyvaard Maatschappij, Rotterdam, ferner der Firma Stepney Auto Reserve Rad G. m. b. H., Berlin, Alleininhabers die englische Stammgesellschaft The Stepney Spare Motor Wheel Ltd., Llanelli, South-Wales.

Weirbau und Weinhandel.

Der Hallgartener Winzerverein, e. G. m. b. H. in Hallgarten, hat 69 Mitglieder angehören, hat sein letztes Geschäftsjahr mit einem Reingewinn von 2390 M. abgeschlossen.

Wettervoraussage für Freitag, 29. Dezember 1916

Table with 2 columns: Day (Freitag) and weather forecast details including temperature ranges and wind directions.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

Verantwortlich für die Druckerei: H. Ogerber, für den Verleger: Dr. phil. H. Gierke, für den Vertriebsstellen: H. Ogerber, für den Druck: H. Ogerber, für den Vertrieb: H. Ogerber, für den Druck: H. Ogerber, für den Vertrieb: H. Ogerber.

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Freitag, den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, werden  
30 geschlachtete Gänse und  
20 geschlachtete Enten  
meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigert. F278  
Wiesbaden, 28. Dez. 1916.  
Eigentümfertigung Süd.

**Beschluß.**

Der Bezirksausfchuh zu Wies-  
baden hat in seiner Sitzung vom  
8. Dezember 1916 beschloffen, bezüg-  
lich des Beginnes der Schonzeit für  
Wild-, Gafel- und Hasen-Dennen  
und der Einschränkung oder Auf-  
hebung der Schonzeit für Dachs und  
wilde Enten es für das Jahr 1917 bei  
den geschlichen Bestimmungen zu be-  
lassen.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1916.  
Der Bezirksausfchuh.  
gez.: Wenzel.

**Verzeichnis**

der in der Zeit vom 16. bis ein-  
schließlich 23. Dezember 1916 bei  
der königlichen Polizeidirektion an-  
gemeldeten Fundfachen.

Gefunden: 1 brauner Kera-  
muff, 1 Brieftasche mit Papiergeld,  
1 Paar schwarze Damendropfschuhe,  
8 Portemonnaies mit Inhalt, ein  
Lederarmband mit silberner Damen-  
Uhr, 1 leere Sandtasche von schwarzem  
Leder, 1 Kneifer mit Double-Fin-  
fassung, 1 Leder-Gtui mit 2 Photo-  
graphien, 2 leere Milchflaschen, Leder-  
handtasche mit Geld und sonstigem  
Inhalt, 1 Sandkaren, 1 leere Alfen-  
tasche von dunklem Leder, 1 kleines  
Rebailon mit Damen-Bildnis,  
Schlüssel, bares Geld.  
Zugefahren: 1 Stallhase.

**Verdingung.**

Die Ausführungen von Lüncher-  
und Anstreicharbeiten im zweiten  
Obergeschloß des alten Museums,  
Wilhelmstraße, sollen im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung verdingen  
werden.

Verdingungs-Unterlagen können  
während der Vormittagsdienststunden  
im Verwaltungsgebäude, Friedrich-  
straße 19, Zimmer Nr. 13, eingesehen,  
die Angebotsunterlagen von dort  
gegen Barzahlung oder bestellge-  
richtete Einzahlung von 50 Pf. bezogen  
werden.

Verichlossene und mit der Aufschrift  
„S. N. 142 Los 1-3“ versehenen An-  
gebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 3. Januar 1917,  
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Gröfnung der Angebote er-  
folgt — unter Einhaltung der obigen  
Los-Reihenfolge — in Gegenwart  
der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen  
und ausgefüllten Verdingungsformu-  
lar eingereichten Angebote werden  
berücksichtigt.

Ausschloßfrist: 30 Tage.  
Wiesbaden, den 22. Dez. 1916.  
Städtisches Hochbauamt.

**Amthliche Anzeigen  
Sonnenberg**

**Bekanntmachung.**

Anmeldung zur Militärstammrolle.  
Geburtsjahrgang 1897.

Alle im Jahre 1897 geborenen  
Militärpflichtigen haben sich sofort  
spätestens bis 6. Januar 1917 auf  
dem Bürgermeisteramt, Zimmer 4,  
zur Stammrolle anzumelden. Der  
Ausweis über die bei der Landsturm-  
musterung getroffene Entscheidung ist  
dabei vorzulegen. Nicht in Sonnen-  
berg geborene Militärpflichtige haben  
außerdem einen Geburtschein bei-  
zubringen. Wer nach der Anmeldung  
zur Stammrolle seinen Wohnort ver-  
legt, hat dies der Behörde, welche ihn  
in die Stammrolle aufgenommen hat,  
anzugeigen.

Am neuen Wohnort muß sich sofort  
bei der die Stammrolle führenden  
Behörde wieder anmelden werden.  
Sonnenberg, 27. Dezember 1916.  
Der Bürgermeister, Buchelt.

**Nichtamthliche Anzeigen**

**Wäscherei**

mit Kraftbetrieb zu verkaufen. Off.  
u. S. 392 an den Tagbl.-Verlag.

**Läuferfchweine**

abzug. Eingang an der Amgännung  
neben Niederwallstr. 14, 1-2 Uhr.

Rübel aller Art billig  
zu verkaufen Frankfurterstraße 25, 2.

**Rehrere Waggon**

guter fanter Mist  
zu verk. b. Reichert, Mainzerlandstr.

**Liebhaber sucht gute  
antike Miniaturen  
und Dosen.**

Off. Off. u. S. 393 Tagbl.-Verlag.

**Möbel,**  
Handtasche, Silberlachen, Kleider  
u. Schuhe, sowie ganze Nachlässe  
kauft zu hohen Preisen

**Frau Rosenfeld,**  
Wagemannstraße 15. Fernruf 3964.

Sofort gesucht Schlafzimmer- und  
Küchenricht. Küchen- u. Speise-  
gerät, ausgeschöpfte Tiere u. Hühner,  
Landfaden, Gewehrmöbel u. Luster,  
Stropdecken, Schirme, Grammophon  
mit Platten, Badereinrichtung für  
Sola- od. Kohlenfeuerung, Teppiche,  
Handwagen. Angebote sofort unter  
N. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Guß-Badewanne u. Badeseifen  
sofort zu kaufen gesucht. Offert. u.  
J. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Ein leichter Handwagen  
sofort zu kaufen gesucht Schier-  
steiner Straße 20, Laden.

Gut erhalt. Fahrradrahmen, m. Ketten,  
Pendalen u. Ventiltange, klein, rund.  
Karmortisch, Küchenstuhl, Glasaus-  
stellischrank zu kaufen gesucht. Willy  
Reuhaus, Dorfstraße 10, 2.

Sauberes fleiß. Mädchen  
tagüber zum 1. Januar gesucht.  
Vorzuftellen 3-7 Uhr bei Kräber,  
Sattlerei, Nauergasse 19.

**Lüchtiger Mann**

mit guten Zeugn. als Tierpfleger,  
welcher auch mit Pferden fahren u.  
sonstige Arbeiten verrichten l., bei  
d. Stellung sofort gesucht. F419  
Tierfchutz-Verein, G. 2.  
Villa Grimberghe.

**Hausburche gesucht.**

Guter Radfahrer und zuverlässig.  
**Craft Wahl, Wilhelmstraße.**

Schwarz. Portem. mit Inhalt von  
Mauritiusstr. bis Reichelsberg verl.  
G. Bel. Helenestraße 30, 2. abzug.

**Verloren**

goldene Kadel, Perle mit Rosetten.  
Gegen Finderlohn abzugeben  
Hotel Continental.

Arme Frau verlor  
auf dem Habelberg schwarze Tasche  
mit Pantoffeln. Gegen Belohnung  
abzugeben Adlerstraße 58, 3.

**Verloren**

ein gebälftes graues Tuch von  
Philippbergstr. 6. Lehrstr. 11. Gegen  
Belohn. abg. Lehrstraße 11, Heimat.  
Protandweil. mit Kolonialwaren  
auf d. Kam. Pradanus verl. Abzug.  
G. Bel. Steingasse 29, Stb. 3 St.

**Derjenige,**

der gestern 6 Uhr Shampoo in  
Drogerie Wachs-muth geholt u. das  
Portemonnaie mitgenommen hat,  
wird ersucht, dasselbe bei Wachs-  
muth abzugeben, da erkannt, sonst  
Anzeige.

Graues Kästchen entlaufen.  
Wiederbringer erhält Belohnung  
Kellerstraße 12, 1.

**Schwarze Kleider,  
Schwarze Blusen,  
Schwarze Röcke,  
Trauer-Hüte,  
Trauer-Schleier,  
Trauer-Stoffe,**  
vom einfachsten bis zum  
allerfeinsten Genre.

**S. Blumenthal & Co.,**  
Kirchgasse 39/41.  
K 90

Bisquit Dubouche & Cie., u. V. O. C. B. —



Hennessy & Cie. — Pelisson & Cie.,  
Deutscher Cognac — 20jähr. Kirschwasser,  
Südweine, sowie ein wohlsortiertes  
Weinlager empfiehlt

**Walter S. Siegel**

Weingrosshandlung, Hoflieferant.

Fernspr.  
6210.

Friedrich-  
straße 7.

**Statt Karten.**

**Ilse Voelckner  
Edgar v. Sargen**

Dipl.-Ing. u. Lta. u. Komp.-Führer 4. R. 122

**Verlobte.**

Wiesbaden.

Ludwigshafen.

**Statt Karten.**

**Elisabeth Heilmann**

**Edgar Schultze**

Leutnant im Inf.-Regl. v. Horn (3. Rhein.) Nr. 29

**Verlobte.**

Trier.

Weihnachten 1916.

Siegburg.

**Max Birnbaum  
Fanny Birnbaum**

geb. Göggel

**Vermählte.**

Dresden

1916

Wiesbaden.

**Statt Karten.**

**Leonie Martin  
Ludwig Fett**

Polizeuntermoffiz.

**Verlobte.**

Wiesbaden Offenbach a. M.

A. d. Ringk. 8.

Weihnachten 1916.

**Statt Karten!**

Die Geburt eines  
prächtigen

**Töchterleins**

zeigen hocherfreut an

**Prof. Dr. E. Meyer**

u. Frau Elisabeth,

geb. Horn.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nach-  
richt, daß meine liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin,  
Schwiegermutter und Tante,

**Frau Margarethe Staab,**

geb. Hensler,

heute morgen um 9 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Samstag, den 30. Dezember, nach-  
mittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes  
aus statt.

**Nachruf!**

Am Sonntag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber

**Fräulein Rosa Mirabeau**

im 72. Lebensjahre,

tiefbetrauert von ihren Freunden.

Die Einäscherung fand in aller Stille statt.

**Statt Karten.**

Für alle uns so reich erwiesene Teilnahme bei dem  
allzufrühen Hinscheiden unseres guten, unverglichen Gatten,  
Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir hiermit  
auf diesem Wege unsern

**innigsten Dank.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Joh, geb. Hartmann,**

nebst Tochter Hilda.

Wiesbaden, 27. Dezember 1916.

Westendstr. 8.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Gatten und Vaters und für die vielen Blumenspenden  
sagen herzlichen Dank

**Frau Friederike Kneip  
und Kinder.**

Heute früh verstarb nach kurzem Krankenlager an den Folgen einer Lungenentzündung  
unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

**Gärtnerbesitzer**

**Hermann Otto Zimmermann**

aufs tiefste betrauert von den Seinen.

**Ernst Zimmermann, z. St. verw. Ref.-Poz. I, Bremen,**

und **Frau, Helene, geb. Nischel,**

**Richard Wedesweiler und Frau,**

**Emilie, geb. Zimmermann,**

und 2 Enkel.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

Die Einäscherung findet auf dem Südfriedhofe Samstag vormittag 11 Uhr statt.

# Fleischverteilung.

In dieser Woche werden 250 Gramm Schlachtviehfleisch gegen Abgabe der Fleischmarken Nr. 1-10 verteilt: F 446

**Buchstabenfolge:**

M-Q	Freitag, vormittags	8-10 Uhr,
R-S	" "	10-12 "
T-Z	" "	nachmittags 2-4 "
A-D	" "	4-6 "
E-H	Samstag, vormittags	8-10 "
J-L	" "	10-12 "
A-Z	" "	nachmittags 3-5 "

Wiesbaden, den 28. Dezember 1916.

Der Magistrat.

# Fett-Verteilung.

Gegen Fettmarke 16 wird am Freitag, den 29. Dezember, und Samstag, den 30. Dezember, Butter und Margarine abgegeben. Auf jede Karte entfallen 30 Gramm Butter und 30 Gramm Margarine. Der Preis ist 12 Pfg. für je 30 Gramm Margarine und 18 Pfg. für je 30 Gramm Butter.

**Buchstabenfolge:**

E-H	Freitag den 29. Dezember, vormittags	8-11 Uhr,
A-D	" " " " " "	11-1 "
T-Z	" " " " " "	nachmittags 3-5 "
R-S	" " " " " "	5-7 "
M-Q	Samstag, " 30. " " "	vormittags 8-11 "
I-L	" " " " " "	11-1 "
A-Z	" " " " " "	nachmittags 3-7 "

Die Butterhändler sind angewiesen, in das Feld 2g der Brotausweis-Karte einen Vermerk zu machen, sobald der Käufer von seinem Bezugsrecht Gebrauch gemacht hat. Es können nur soviel Fettmarken von den Käufern angenommen werden, als auf ihren Haushalt Familienmitglieder ausweislich der Brotausweis-Karte entfallen. F 446

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

Der Magistrat.

**Königl. Klassen-Lotterie.**

Die Unterzeichneten bitten um umgehende Abholung der Gewinne aus 5. Klasse, wie um Erneuerung der Lose zur 1. Klasse der neuen Lotterie. — Lose sind in allen Abteilungen zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

**Glücklich,** Wilhelmstraße 56. **Schuster,** Rheinstraße 50. **v. Tschudi,** Adelheidsstraße 17.

## Frauenklub G. B., Dranienstr. 15, I.

Samstag, den 30. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: F 535

### Weihnachts-Konzert.

Frau Gussy Aloff, Konzertfängerin; am Flügel: Fräulein Lilly Goebels. Eintrittskarten für Nichtmitglieder 1 M. Der Vorstand.

## Wiesbadener Frauenehor.

Die nächste Probe ist erst Freitag, 5. Januar, abends 8 Uhr, im „Frauenklub“. Da das erste Konzert: „Märchenabend“, am 10. Februar im „Kasino“ stattfindet, ist regelmäßiger Probenbesuch unerlässlich. Sangeskundige Damen können noch bis 4. Januar beitreten. Näh. 11-1 Uhr bei Frau Gussy Aloff, Kapellenstr. 12, oder schriftlich.

## Freiwillige Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz Wiesbaden.

An dem Anfang Januar beginnenden Ausbildungs-Kursus für militärfreie Mannschaften (Hilfsdienstpflichtige) können noch einige rüstige, unbescholtene Leute, die innerhalb der Stadt wohnen, teilnehmen. Persönliche Meldungen werden bis 30. d. M. im Geschäftszimmer der Kolonie, Rheinstraße 51, entgegengenommen.

Die Kolonnenführung.

## Zur Silvesterfeier

Glücks-Kokillen zum Bleigiessen  
so lange Vorrat „-Figuren“  
„-Nüsse“  
Früchte, Gebäck, Knallbonbons usw. mit Scherzeinlagen bei  
**H. Schweitzer, Hoflieferant — Ellenbogengasse 13.**  
Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze. 14021

## Frisch eingetroffen

in

# Frickel's Fischhallen

Grabenstrasse 16. Kirchgasse 7.

Schellfische, Kabeljan,  
Schollen in allen Grössen,  
Merlans, Barsche, Zander, Karpfen,  
Forellen, Salm.

### Drehbänke verkäuflich.

1 Leitspindelbank (Hohlschindel), 165 mm Spigenhöhe, 1000 mm Drehlänge,  
1 do. do. 200 mm " " 1800 mm " "  
1 Drehbank für Fußbetrieb 200 mm " " 1300 mm " "  
fast neu und in bestem Zustand.  
Calmano & Geis, Wiesbaden, Dogheimer Straße 40.

# Frisch eingetroffen in Frickel's Fischhallen

Grabenstrasse 16. Kirchgasse 7.

Muschelfleisch,  
Muscheln in Gelee,  
Hering und Aal in Gelee,  
Flundern und Lachs in Gelee.

### Kognak, Arrak, Rum,

La Punsch-Essenzen — Himbeersirup Ia mit Zucker

Drogerie Backe, Taunusstr. 5, gegenüber dem Koohbr.

## Aufgesprungene Haut Puroderma-Glycerin

ist ein gutes Mittel für rauhe und spröde oder durch Frost beschädigte Haut. 1356

Schütznhof-Apotheke, Langgasse 11.

## Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden.

Die Stelle eines **Kassendiener's**

ist neu zu besetzen. Mitglieder, welche sich um die Stelle bewerben wollen, belieben ihr Angebot mit Gehaltsansprüchen bei dem 1. Vorsitzenden, Herrn Wilh. Kieß, Dogheimer Straße 110, bis zum 2. Jan. 1917 einzureichen. F 521

## Sportplatz Kaiserstr. Bei Nachtrost: Morgen Eisbahn.



**L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei**  
Kontore: Langgasse 21  
Fernsprecher 6c50-53.

## Zischler - Seim,

beste Sorte, billigst für Handwerker und Fabriken.  
Drogerie Backe, Taunusstr. 5.

## Prima Eichenholz,

kurz geschnitten, liefert zum Tagespreis  
Aug. Debus, Blücherstraße 35, 2.  
Kohlrahen 10 Pfund 85 Pf.  
Weiberäben 10 Pf. 75 Pf.  
86 Adelheidsstraße 86, Laden.



Frisch geschlachtete junge fette

## Gänse Pfund 4.50.

Junge fette Enten Pfd. 4.20.

Junge fette Hühner Pfd. 3.80.

Junge Hahnen u. Kapannen das Pfd. 4.20 M.

## Gans im Querschnitt!

**Köbe,** Bild- u. Geflügel-Handlung,  
34 Grabenstr. 34, nahe Goldgasse.  
— Telefon 3236. —

## Punsch-Essenzen

Cognac — Rum  
Arrak — Whisky  
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.

## Haarbürsten Kleiderbürsten

solideste Qualität in jeder Ausführung empfiehlt zu alten Preisen

Parfümerie Altstatter  
Ecke Lang- und Webergasse.

## Welp-Hüte,

Kragen, Mütze werden n. d. neuest. Modellen geändert. Beste Referenz. Frankfurter Direktorin, Sedanplatz 9, 2. Etage rechts.

## Punsch-Essenze.

Ein kleiner Restbestand billig abzugeben Hermannstraße 3, Part.

**Seife** hat abzugeben Pfäfersstraße 19, Part. rechts.

## Bedreijer,

große Gebunde, sofort lieferbar  
Aug. Riesel, Telefon 1793.  
130 Pfaffenstraße 130.

## Amerikan. Buchführung

mit unbegrenzter Kontenbenutzung, lehren bestens brieflich, garantiert inkl. Bilanz, ohne Berufsprüfung. Verlangen Sie näheren Aufschluss von Erich Kähler & Co., Wiesbaden.

## Gründl. Unterricht

in Nähmaschinen, Musterzeichnen, Ausschneiden und Anfertigen von Damen- u. Kinderkleid, Jackets etc.

**Marie Wehrbein,**  
Mauritiusstraße 7, II  
(im Hause der Vereinsbank).

## Theater-Konzerte

## Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 28. Dezember.  
298. Vorstellung.  
Vollpreis.

## Hans Gradedurch.

Deutsches Märchenpiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig.  
Musik von Friedrich Hermann.

1. Bild: Hinaus in die Welt.

2. Bild: Bei den Frostitzen.

3. Bild: Im Tal des Lieberfußes.

4. Bild: Schloß Dünfelshelm.

5. Bild: Heimkehr.

Personen:

Der Bauer von der grünen Au Herr Ehren.

Die Bäuerin Frau Engelmann.

Der geizige Sohn (der Geiz) Herr Jacob.

Der neidische Sohn (der Neid) Herr Bernhöft.

Sans Gradedurch Herr Albert.

Biff-Paff-Poltrie Herr Andriano.

Der Brockenwirt Herr Rebus.

Die fette Tante Frä. Koller.

Die schöne Katrinelie Frä. Reimers.

Der alte Anecht Thor Herr Jollin.

Lote Frä. v. Hansen.

Die Linde Frä. Rummel.

Die Quelle des Brunnens Frä. Berner.

Frostitze Eismund Herr Robius.

Die alte Frostheule Frau Rehländer.

Kohlrahe Weibeleid Fr. Lehmann.

Der Geist der Tanne Frä. Fichelsheim.

Prinzessin Schneeflöde Frä. Karf.

Prinz Eissgäben Frä. Mondorf.

Härsim Abundanzia Fr. Doppelbauer.

Kanzler von Nutwurk Fr. Jacob.

Die kleine Schlaraffine  
Frä. Großmüller.  
Der erste Sklave Herr Bernhöft.  
Der zweite Sklave Herr Carl.  
Der Kuffeder Herr Spiek.  
Der Hüch von Dünfelshelm Herr Schmah.  
Die Fürstin von Dünfelshelm  
Frau Baurhammer.  
Prinzess Sitronia von Dünfelshelm  
Frau Gebähr.  
Der künstliche Oberhofsbrauher  
Herr Rebus.  
Der Hofmarschall Herr Soos.  
Palastdame Krudy Schleppe  
von Schleppe  
Prinz Hudribus Herr Gerhardt.  
Das kleine Bauernmädchen  
Berla Baumann.  
Ein großer Affe Otto Klein.  
Der Feuerfink Frä. Rummel.  
Hans Biff-Paff-Poltrie A. Dörner.  
Lore Biff-Paff-Poltrie Fr. Hartmann.  
Schlußbild: Unter dem Nickerbaum.  
Nach dem 3. Bild 12 Min. Pause.  
Anfang 6 Uhr. Ende etwa 8 1/2 Uhr.

## Residenz-Theater.

Donnerstag, den 28. Dezember.  
Tugend- und Sühnegerichten gütig.

## Die Warschauer Zitadelle.

Ein Schauspiel in 5 Akten von  
Gabriela Zapolska.

Personen:

Genarm General der

Genarmetie Herr Kommandant

Oberst Korniloff, Chef der politischen

Abteilung Herr Wilhelm Chandon

Doktor, Genarmetie Herr Hans Fieser

Leutnant Herr Hans Fieser

Rittmeister, Kavallerie Herr Albert Jhle

Agatonoff, Hauptmann R. Hildenbrand

Strelhoff, Oberleutnant Frä. Kleinke

Rajimir Gorski, polnischer

Student Herr Gustav Schend

Frau Gorski, seine

Mutter Frä. Andree-Hubart

Martha Gorski, seine

Schwester Frä. Elsa Tillmann

Bogdanoff, Studentin Frä. Müller

Seyer Herr Gorski-Freunde Frä. Albert

Anna Lasofka, Gorski's

Präut Frä. Käthe Hanke

Sophie Eisner Frä. B. Spohr

Marie Eisner / Kremsdamm Hoffmann

Frau Koerbel, Zimmer-

vermieterin Frä. Magda Lührsen

Ein Anabe Frä. Lotte Reinhold

Ein Mädchen Kinder Frä. Erna Reinhold

Magdalene Kobel, alte Dienstmagd

bei Koerbel Herr Hedwig v. Bendorf

Frau Kallowitska, Besizerin eines

Nachtraumers Frä. Minna Agte

Pepi Kellnerinnen Frä. Stella Richter

Frä. Franz Frä. Else Bayer

Die Kassiererin Ellen G. v. Beausol

Der Oberkellner Herr Gustav Froboese

Freemann, Klavierspieler Otto Rogi

Ein diensthabender

Genarm Herr Albin Unger

Wysokij, ein alter Genarm D. Bugge

Erste Frä. Dina Dörner

Zweite Frä. Ellen G. Beausol

Dritte Kellnerinnen Frä. Edith Wiethe

Martha Schöder

Nach dem 2. Akte größere Pause.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

## Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, 29. Dezember.

## Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.  
Leitung: Konzertmeister K. Thomann.  
Nachmittags 4 Uhr:

1. Fest-Ouvertüre von A. Lortzing.

2. Der Erikönig, Ballade von Frä. Schubert.

3. Bolero a. der Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.

4. I. Finale aus der Oper „Oberon“ von C. M. v. Weber.

5. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.

6. Sphärenmusik von A. Rubinstein.

7. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.

8. Matrosenmarsch von F. v. Blon.  
Abends 8 Uhr im großen Saale:

**Symphonie-Konzert.**  
Leitung: Städt. Musikdirektor  
C. Schuricht.

Solistin: Frau Mario Jten, Konzert-  
und Oratoriensängerin (Sopran).  
Orchester: Städtisches Kurorchester.  
Vortragsfolge:

1. Ouvertüre zu „Egmont“ von  
L. v. Beethoven.

2. Rezitativ und Arie: „Zephireten  
leicht geliedert“ aus der Oper  
„Idomeneo“ von W. A. Mozart.  
(Sopran: Mario Jten.)

3. Symphonie in D-dur v. J. Haydn.  
Adagio. Largo. Capriccio.  
Menuetto. Allegretto. Finale.  
Allegro con spirito.

4. Nachtigallenszene aus „Il  
siero“ von G. F. Handel.  
(Sopran: Mario Jten.)  
(Flöte: K. Gläser.)

Zuschlagskarte (nummeriert) 50 Pf., mit  
der Abonnements-, Kurtax-, Tages-  
oder Besichtigungskarte vorzuzeigen.  
Kinder unter 10 Jahren haben  
keinen Zutritt.  
Die Eingangstüren des Saales und  
der Galerien werden bei Beginn des  
Konzertes pünktlich geschlossen und  
nur in den Zwischenpausen geöffnet.